Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 72 (1965)

Heft: 5

Rubrik: Ausstellungen, Messen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ausstellungen, Messen

13. Interstoff — Fachmesse für Bekleidungstextilien

In Frankfurt am Main findet vom 25. bis 28. Mai 1965 die 13. Interstoff — Fachmesse für Bekleidungstextilien statt. Mit über 425 Herstellern von Oberbekleidungs- und Wäschestoffen für die Frühjahrs- und Sommersaison 1966 wird die Ausstellerzahl um annähernd 20 % höher gegenüber der vergleichbaren Zahl von 358 bei der 11. Interstoff vom Mai 1964 liegen. Dieser Zuwachs erforderte eine vergrößerte Fläche: mit rund 30 000 m² in drei Hallen wird gegenüber der 11. Interstoff ein Mehr von annähernd 5000 m² Ausstellungsfläche in Anspruch genommen.

Einschließlich der Bundesrepublik sind 18 Länder vertreten. Der Anteil der deutschen Firmen am Gesamtangebot liegt mit 150 zahlenmäßig bei rund 35 %, ihrem Flächenbedarf nach bei annähernd 50 % des Areals. Die stärksten ausländischen Ausstellergruppen kommen aus Frankreich, Italien und Großbritannien. Wie schon im vorigen Mai, ist auch in diesem Jahre eine Reihe bedeutender amerikanischer Firmen wieder beteiligt. Von den Ausstellern aus der Schweiz werden 1100 m² benützt.

Der Besuch der Interstoff ist ausschließlich den Facheinkäufern der Bekleidungs- und Wäscheindustrie, des Textilgroßhandels, des Meterwarenfachhandels sowie der Textil-Einkaufsverbände und der Einkaufszentralen von Konzernen und Versandhäusern vorbehalten. Einkäuferausweise werden nur von den ausstellenden Firmen und von der Messe- und Ausstellungs-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main, ausgegeben.

17. MITAM

9. bis 12. Juni 1965

Der MITAM, die Internationale Bekleidungs- und Heimtextilienmesse, wird zweimal jährlich in Mailand durchgeführt. Die 17. Veranstaltung wird ebenfalls im Textilpalast des Messegeländes stattfinden. Der Eintritt ist ausschließlich Käufern vorbehalten, die im Besitze eines Ausweises sind. Dieser Ausweis ist direkt beim MITAM-Sekretariat in Mailand, Galleria S. Babila 4/D (das ganze Jahr geöffnet), oder bei den italienischen und ausländischen Ausstellern zu beziehen.

Neue Gewebe für die Frühlings- und Sommermode 1966 werden auf dem MITAM ausgestellt sein, wie auch zahlreiche Modelle, die von den bedeutendsten Haute-Couture-Häusern hergestellt wurden. Den Konfektionären ist damit Gelegenheit geboten, die neuen Gewebe — bereits in Anwendung — in Augenschein zu nehmen, die speziell für die Konfektionsindustrie geschaffen worden sind.

Ueber 200 italienische und ausländische Textilproduzenten und ungefähr 15 italienische Haute-Couture-Häuser werden am nächsten MITAM teilnehmen und einen wesentlichen Ueberblick über die europäischen Neuheiten vermitteln.

Internationale Textilausstellung in Busto Arsizio

18. bis 27. September 1965

Vorführung automatischer Webmaschinen

Die Internationale Textilausstellung in Busto Arsizio wird dieses Jahr vom 18. bis 27. September zum achten Male den Ausstellern, Produzenten und Wirtschaftsoperateuren aus aller Welt ihre Tore öffnen. Die Bedeutung dieser Ausstellung hat seit 1951 in Italien sowohl wie im Ausland mehr und mehr an Bedeutung gewonnen. An der letztjährigen Veranstaltung nahmen offiziell 23 Länder teil. Die Vorbereitung der achten Austellung ist bereits weit fortgeschritten, und auch ein drittes Markttreffen der Designers und der Textilindustriellen ist vorgesehen. Zahlreiche Neuigkeiten sind angekündigt, um die Rationalisierungsvorgänge der Textilindustrie zu fördern.

Von großer Bedeutung ist die Vorführung von inländischen vollautomatischen Webmaschinen, die in Europa und in der ganzen Welt großen Anklang gefunden haben.

Der Rhythmus des modernen Lebens mit seinen neuen Erfordernissen verlangt mehr denn je die Schöpfung praktischer und zugleich eleganter Gewebe. Die modernen bzw. synthetischen Fasern entsprechen weitgehend diesen Erfordernissen. Neue preiswerte Ausstellungsareale werden zu diesem Zweck den Unternehmen zur Verfügung gestellt. Zahlreiche Anmeldungen sind schon eingetroffen, und es ist vorauszusehen, daß die letztjährige Besucherzahl übertroffen wird. 1964 kamen mehr als 50 000 Besucher aus allen Kontinenten, und die Zahl der Wirtschaftsoperateure belief sich auf 478 ausländische und 3900 einheimische Firmen. In Italien haben die Tageszeitungen und Fachschriften hervorgehoben, daß diese Ausstellung zweifellos mit an der Spitze der europäischen Fachmessen steht.

Schweizer Mustermesse 1965

In der April-Ausgabe der «Mitteilungen über Textilindustrie», die auf die Muba 1965 ausgerichtet war, wurde unter dem Titel «Ein Rundgang durch die Hallen» das neue Bild der Messe beschrieben. Die diesjährige Messe ist größer und bunter geworden. Mit dem imposanten Neubau Rosental erhöhte sich die totale Ausstellungsfläche, die von 2611 Ausstellern benützt wurde, auf 162 000 Quadratmeter. Von den insgesamt 29 Fachgruppen figuriert die Nahrungs- und Genußmittelbranche mit 268 Ausstellern an erster Stelle, gefolgt von der Uhren- und Bijouterieindustrie mit 254 Firmen. Bereits an dritter Stelle finden wir die Sparte «Textilien, Bekleidung und Mode» mit 231 Unternehmen. Nach Kantonen geordnet, stand mit 629 Firmen der Kanton Zürich weit an der Spitze, gefolgt von Bern (369 Firmen), Basel-Stadt (310), Aargau (227), St. Gallen (126), Basel-Land (115), Waadt (113) usw.

Die Mustermesse beeindruckt immer wieder durch ihre Dynamik und als Spiegelbild schweizerischen Schaffens. Erfindergeist und Unternehmerwille, als Substanz unserer Existenz, kamen auch deutlich in den uns nahestehenden drei Textilzentren «Création», «Madame — Monsieur» und «Tricot-Zentrum» zum Ausdruck.

Unter der Aussage «Chic zu allen vier Jahreszeiten mit Schweizer Textilien» fanden sich die Baumwoll- und Stikkereiindustrie, die Seiden- und Wollindustrie zur gemeinsamen Werbung in der Halle «Création» zusammen. Als eines der attraktivsten Bijoux der Messe dokumentierten Baumwoll-, Seiden- und Wollgewebe, Stickereien, Foulards und Tüechli, aufgeteilt in die Farbakzente Frühling, Sommer, Herbst und Winter, die Ambitionen unserer hochmodischen Textilindustrie. Die Beachtung dieser Industrien, bzw. deren Erzeugnisse in aller Welt, beweist der beachtliche Exportwert von 524,2 Millionen Franken im Jahre 1964.

Die Gestalter des «Tricot-Zentrums» brachten die Begriffe «Pinguine und Tricot» unter einen Nenner. Zur Freude von groß und klein zeigten zwei Wasservögelfamilien aus der Antarktis mit ihren Einfällen, wie pflegeleicht und elastisch die für die Verarbeitung von Maschenware beliebten synthetischen Fasern schweizerischen Ursprungs, «Nylsuisse» und «Helanca», sind. Um diesen zentralen Anziehungspunkt waren die Einzelstände bekannter Wirkereifirmen gruppiert. Die einheitliche Abstimmung der Stände auf die hochqualitativen Produkte dieser Unternehmen verhalf dem Tricot-Zentrum zu einem besonderen Anziehungspunkt. Wie beliebt schweizerische Wirk- und Strickwaren im Ausland sind, beweist der stattliche Exportbetrag von 88,2 Millionen Franken im Jahre 1964.

Die Sonderschau in der Modehalle «Madame — Monsieur», die wie jedes Jahr vom Exportverband der Schweizerischen Bekleidungsindustrie in Verbindung mit dem Verband der Konfektions- und Wäscheindustrie, dem Schweizerischen Wirkereiverein und den Bally-Schuhfabriken organisiert wurde, beeindruckte wiederum als festliches Kleinod. Die ausgestellten Modelle dokumentierten die modische und farbliche Aktualität und bewiesen die schöpferische Vitalität unserer gesamten modeschaffenden Industrie, die im Ausland sich immer größerer Beliebtheit erfreut, was sich auch in den entsprechenden Exportzahlen zeigt. 1938 betrug der Exportwert der schweizerischen Bekleidungsindustrie 13,1 Mio Franken, 1950 43,7 Mio Franken, 1960 115,7 Mio Franken und 1963 146,1 Mio Franken. Im Jahre 1964 konnte unsere Bekleidungsindustrie mit dem Spitzenresultat von 161,6 Mio Franken aufwarten.

Beim Verlassen der drei repräsentativen Hallen begegnete man den Einzelständen schweizerischer Textilfirmen. Mit zum größten Teil sehr ansprechenden Aufmachungen wurden auch hier die schweizerischen Textilerzeugnisse zur Schau gestellt. Leinengewebe, Vorhänge, Steppdecken, Bänder, Mousseline-Tüechli, Krawatten, Herren- und Damenwäsche, Skihosen, Herrenkleider, Reißverschlüsse, Strickwolle und vieles andere mehr — eine Vielfalt, die den wirtschaftlichen Faktor unserer Textilindustrie beweist.

Abschließend sei noch auf eine Institution hingewiesen, die regelmäßig an der Muba zu treffen ist. Es ist die Basler Webstube. Dieses soziale Unternehmen erstaunt den Besucher immer wieder durch die aparten Produkte, die es mit seinen Schützlingen erzeugt. Teppiche, Tischdekken, Servietten, Schürzenstoffe, Bänder — all das muß mit geistig schwachen Menschen geschaffen werden, unter Anleitung und Hilfe bewährter Fachkräfte, die mit bewundernswertem Idealismus am Fürsorgewerk der Webstuben Basel, Wallisellen, Winterthur und Zürich mitwirken.

Pro Aqua 1965

3. Internationale Fachtagung und Fachmesse für Wasserversorgung, Abwasserreinigung, Müllbeseitigung und Lufthygiene

(UCP) In fast allen Kreisen der Bevölkerung erweckte die Veranstaltung Pro Aqua 1965 starkes Interesse. An der Vortragstagung beteiligten sich rund 600 Fachleute aus 20 Ländern, die ihre Veranstaltung unter das Motto «Gutes Wasser und gesunde Luft» stellten. Die Tagung gliederte sich in drei Hauptgruppen. Zum Thema A «Ergänzung konventioneller Abwasser- und Müllbeseitigungsanlagen durch Einrichtungen und Maßnahmen für die Beseitigung spezieller Abfälle» sprachen vier Referenten. Das Thema B war den wasser- und lufthygienischen Fragen bei Energieerzeugungsanlagen gewidmet, zu dem sich fünf Referenten zum Worte meldeten. Sechs Sprecher behandelten das Thema C «Großräumige und langfristige Planung der Trink- und Brauchwasserversorgung». Die Schlußansprache hielt Prof. Dr. O. Jaag, Zürich.

An der Fachmesse zeigten 235 Aussteller auf 11 Ländern Erzeugnisse und Anlagen für die Luft- und Wasserreinigung und die Müllbeseitigung. Beim Besuch der Messe wurde man erst so richtig gewahr, wie vielschichtig die Aufgaben der öffentlichen Hand und von privater Seite für die Reinhaltung von Wasser und Luft sind. Die Messe selbst war eindrücklich und übersichtlich gestaltet, und sowohl Veranstalter wie Aussteller haben sich alle Mühe gegeben, die wesentlichsten Punkte der Problematik herauszuschälen.

In seinem Festvortrag zur Eröffnung der «Pro Aqua 1965» sagte Prof. Dr. Jaag unter anderem:

«Die Pro Aqua 1965 will sich in besonderem Maße mit den speziellen in unserer Zeit zur Diskussion und zur Lösung gestellten Problemen und Aufgaben auseinandersetzen, indem neben Wasserversorgung und Abwasserreinigung zum erstenmal auch die Reinhaltung der Luft behandelt werden soll. Damit gelangen jene Probleme zur Sprache, die uns im Zeitalter der Ausweitung der Energieversorgung auf thermische und nukleare Kraftwerke im Dienste der Gewässer- und Luftreinhaltung dringlich zu lösen aufgetragen sind ... Wie dringlich der Schutz vor Luftverunreinigung bereits geworden ist, geht beispielsweise aus der Tatsache hervor, daß gemäß Untersuchung des Gesundheitsinspektorates selbst in der fortschrittlichen Stadt Zürich an die 40 Prozent der geprüften Oelfeuerungsanlagen infolge zu starker Rußentwicklung zu beanstanden sind. Was den giftigen Auswurf aus Fabrikkaminen betrifft, so zeigt der seit vielen Jahren andauernde und nicht zu Ende kommen wollende Fluorstreit im aargauischen Fricktal und andernorts einerseits, wie kompliziert und schwierig es ist, auch nur die Schadenwirkung von industriellen Inmissionen in gerechter Weise zu beurteilen, andererseits, wie groß die Anstrengungen sein müssen, um mittels technischer Maßnahmen einen Herd untragbarer Inmissionen zu sanieren.»

Hieraus ist der Aufgabenkreis einerseits für die Tagung, andererseits für die Zukunft vorgezeichnet. Obwohl auf verschiedenen Sektoren, wie Abwasserreinigung und Müllbeseitigung, schon beachtliche Erfolge zu verzeichnen sind, steht man bei anderen noch am Anfang. Dies gilt namentlich bei unverbrennbarem, schwerverbrennbarem oder giftigem Müll, wie etwa Atomabfälle, Kunststoffe, Säuren und mineralische Rückstände. Es wird hier Aufgabe der Wissenschaft und Technik sein, neue Ideen zu entwickeln.

Mit dem Vergraben von schwer zu vernichtendem Müll und aggressiven Stoffen ist es, namentlich in der Schweiz, nicht getan, weil man früher oder später auf diese Gelände in der einen oder anderen Form zurückgreifen muß. Die Problemstellung liegt vielmehr in der Umwandlung dieser Abfälle zu brauchbaren Produkten, wie etwa die zweckentsprechende Aufbereitung von nicht verrottbaren Kunststoffen zur Bodenlockerung usw.

Wasseraufbereitung und Abwasserreinigung

Bei der Wasseraufbereitung spielen die Filter eine hervorragende Rolle; da wurden Sandfilter, Drucksandfilter, Mikrofilter und Anschwemmfilter in jeder benötigten Dimension gezeigt, so etwa das neue Perlit-Produkt mit großem Naßvolumen (7 l/kg) und hoher Durchflußleistung (2000 l/min/m²) von der Firma Schneider & Co. AG, Winterthur, oder die nicht korrodierenden Kunststoff-Haushaltfilter, die stets einwandfreies Trinkwasser ohne Verwendung von Chemikalien liefern, gezeigt von der Katadyn AG, Wallisellen ZH.

Ein reichhaltiges Angebot auf dem Gebiet der Ionenaustauschanlagen wurde präsentiert. Die Daester-Fairtec AG, Basel, zeigte als Neuheit eine Ionenaustauschanlage für die Abtrennung von Metall-Ionen, Cyan, Chromat usw. mit auswechselbaren Harzpatronen, zum Einsatz in galvanischen Betrieben und Beizereien usw. Die Götzmann KG, Stuttgart 1, zeigte ihre neue Selektiv-Ionen-Austauschanlage, die sich für die Nachbehandlung konventioneller Entgiftungs- und Neutralisationsanlagen, zur Endbehandlung von Regeneraten und Konzentraten bei Ionen-Austausch-Kreislaufanlagen sowie zur Entnahme von Schwermetallen und Schwermetallkomplexen eignen. Mit diesen Verfahren werden die von den Behörden angestrebten Grenzwerte ohne Schwierigkeiten erreicht.

Der Wasserentkeimung wird immer größere Bedeutung beizumessen sein, um die Qualität des Trinkwassers zu verbessern. Zu sehen waren Ozonanlagen, Ultraviolett-Entkeimungsanlagen sowie Chlorgas-Dossieranlagen. Die JSO-Wasseraufbereitung AG, Basel, war mit verschiedenen Ozonanlagen vertreten; diese Anlagen zeichnen sich durch große Energieausbeute und absolute Korrosionsfestigkeit aus. Die von Hans Keller, Adliswil ZH, gezeigte Trinkwasserentkeimung nach der Ultraviolett-Bestrahlungsmethode ist nach dem Baukastensystem aufgebaut. Die Bestrahlungskammern werden direkt in die Druckleitung eingebaut, wobei weitere Kammern beliebig angebaut werden können.

Die Oeffentlichkeit beschäftigt sich in vermehrtem Maße mit den Möglichkeiten zur Reinhaltung von Abwässern. In der Schweiz beträgt der Jahresverbrauch allein an Schwefelsäure rund 120 000 Tonnen. Leider wurde bisher ein Teil der von der Industrie verbrauchten Säure dem Abwasser zugeleitet, statt sie vorher zu neutralisieren, d. h. in nichtaggressive Salze umzuwandeln. Gerade diese Restsäure verursacht in Abwasserleitungen beträchtliche Korrosionsschäden.

Zur Behandlung saurer oder alkalischer industrieller Abwässer wird der bei der Neutralisation gebildete Schlamm unter Zuhilfenahme hochmolekularer synthetischer Flockmittel ausgeflockt. Als Vorstufe zur eigentlichen Reinigung wird gegebenenfalls eine Entgiftung, z. B. bei chromat- oder cyanidhaltigen Abwässern, vorgenommen. Der weitgehend wasserabstoßende Schlamm gibt beim Auswaschen keine nennenswerten löslichen Bestandteile mehr ab. Eine Gefährdung des Untergrundes bei der Lagerung des Schlammes im Boden ist nicht zu befürchten. Vorgeführt wurde das Verfahren der Siegener AG, Geisweid. Eine mechanisch-biologische Kleinkläranlage führte J. C. Stengelin, Tuttlingen-Donau, vor, die sich für sechs und mehr Einwohnergleichwerte eignet und zum Einsatz für Geschäfte, Kleinbetriebe, Ferienhäuser und Anstalten konzipiert ist. Für die Entschlammung der Abwässer werden normale Mehrkammer-Faulgruben gemäß VSA- oder DIN-Vorschriften unter Beachtung einer Aufenthaltszeit von mindestens drei Tagen verwendet. Schwankungen der Abwassermenge werden im Faulraum ausgeglichen. Der Faulgrube wird unmittelbar die Tauchtropfkörperanlage für die biologische Reinigung nachgeschaltet. Das angefaulte Abwasser fließt direkt aus dem Faulraum in eine Schöpfmulde und wird von da mit einem Schöpfbecher in gleichbleibenden Mengen dem Tauchtropfkörper zugeführt. Die Restverschmutzung liegt unter 25 mg/l BSB. Die Stromkosten bewegen sich um Fr. 100.— pro Jahr.

Tagungen

Unternehmungspolitik und langfristige Planung

Mittwoch, 19. Mai 1965, Hochschule St. Gallen

In der wirtschaftlichen Unternehmung sind die obersten Chefs zuständig und verantwortlich für die Gestaltung der Unternehmungspolitik und die längerfristige Planung. Die Dynamik unserer Zeit mit ihrer beschleunigten Entwicklung der Wirtschaft, der Technik und der Wissenschaft zwingt heute immer weitere Geschäftsleitungen dazu, die Grundlagen ihrer unternehmungspolitischen Ziele und Grundsätze zu überprüfen und neue Aufgaben und Tätigkeitsgebiete anzusteuern. Zahlreiche Unternehmungen haben sich zudem in den letzten Jahren stark vergrößert, so daß einem weiteren Wachstum personelle und möglicherweise auch finanzielle Grenzen gesetzt sind. Aus diesen Gründen ist es unerläßlich, daß die Unternehmungen ihre zukünftigen Möglichkeiten sorgfältig abklären und zu einer systematischen und längerfristigen Planung übergehen.

Mit diesen Problemen und Zusammenhängen befaßt sich die traditionelle Frühjahrstagung des Instituts für Betriebswirtschaft an der Hochschule St. Gallen. Zwei Hochschuldozenten und vier leitende Herren aus bekannten schweizerischen Firmen werden sich mit den grundsätzlichen wie auch vor allem mit den praktischen Fragen der Unternehmungspolitik und der längerfristigen Planung auseinandersetzen. Das Schwergewicht liegt auf den Fragen, wie eine zukunftsorientierte Unternehmungsleitung dabei vorgehen könnte und welche Konzeptionen dafür in fortschrittlichen Firmen bereits angewandt werden.

Die Tagung richtet sich an Unternehmer, Geschäftsleiter, höhere leitende Mitarbeiter, Chefbeamte wie auch an jüngere Führungskräfte und qualifizierte Stabsspezialisten.

Da nicht nur große, sondern in zunehmendem Maße auch mittlere und kleinere Firmen sich mit Fragen der Planung zu beschäftigen beginnen, dürfte das Tagungsprogramm auch für diese Unternehmungen interessant und nützlich sein.